

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

IV 14/5

BERLIN NW 40
FORST-BISMARCK-STRASSE 4

29. März 1941.

POLITISCHES DEPARTEMENT
31. MRZ. 1941 021066
REF. A. 15. 48. 12. 2

AS
Min
Herr Minister,

Politische Kommission der M. 4. 4. 41
WR
Conférence 21. 3. 41
P. 9

Unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 26. d. M. betreffend die Schweizer Journalistenreise beehre ich mich, Ihnen nachstehend mitzuteilen, dass die Ansprache von Reichsminister Goebbels anlässlich des Empfangs der Schweizer Herren bei den Letzteren anfänglich eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Leider war niemand von der Gesandtschaft bei dem Empfang anwesend, sodass ich bezüglich des Wortlauts der Ansprache auf die Mitteilungen der schweizerischen Journalisten angewiesen bin. Wie ich hörte, wurde von einem Mitarbeiter des Reichsministers ein Stenogramm aufgenommen. Herr Lemmer, der bekannte deutsche Korrespondent verschiedener Schweizer Zeitungen versprach mir, diesen Text zu beschaffen. Jetzt aber höre ich, dass das Propagandaministerium der Ansprache keine weitere Verbreitung geben will, da auch deutscherseits die Ausführungen des Reichsministers nicht als sehr glücklich angesehen wurden.

Mein erster Eindruck war, dass Herr Goebbels seinem polemischen Temperament die Zügel zuviel freigegeben hat, dass aber den Ausführungen, soweit sie zu Bedenken Anlass geben könnten, keine politische Bedeutung zukommt. Dieser Eindruck hat sich dann auch in der Folge als richtig herausgestellt. Bei dem Empfang auf der Gesandtschaft, der am gleichen Tage wie die Ansprache stattfand, hatten die schweizerischen Journalisten Gelegenheit, sich im Gespräch mit massgebenden Herren vom Auswärtigen Amt und vom Propagandaministerium zu vergewissern, dass man sich nicht an gewissen Einzelheiten der Ansprache aufhalten darf und dass der Herr Reichsminister im Wesentlichen

./.

An die Abteilung für Auswärtiges

B e r n



- 1) Deutschland habe nicht beabsichtigt, die Schweiz zu besetzen. Es habe diese Absicht auch jetzt nicht und werde sie auch in Zukunft nicht haben.
- 2) Deutschland beabsichtige nicht, einen Zwang auf die Schweiz zur Beteiligung an der europäischen Zusammenarbeit auszuüben.
- 3) Wenn die Schweiz verlange, dass man ihrer Mentalität Rechnung trage, so könne das Grossdeutsche Reich mit umso mehr Recht dies auch von der Schweiz verlangen.

Die Ansprache des Reichsministers war übrigens nicht das Einzige, was schweizerischerseits zu beanstanden ist. In Hamburg wurde Herr Generalkonsulat Zehnder ignoriert. Man hat sich deswegen entschuldigt. Ferner war bei einer deutschen Veranstaltung, an der auch ich teilnahm, von deutscher Seite Leo Keller zugegen. Offenbar wollte das Propagandaministerium damit unterstreichen, dass man deutscherseits nicht mit den schweizerischen Verbotsmassnahmen gegenüber der nationalen Bewegung einverstanden sei. Die Schweizer Journalisten wie auch die Mitglieder der Gesandtschaft aber ignorierten weitgehend diese Demonstration und vermieden es, daraus einen Zwischenfall zu machen. Bei Gelegenheit werde ich aber zum Ausdruck bringen, dass diese Einladung Kellers mir unangenehm aufgefallen ist.

Eher in den Bereich des Komischen gehört es, dass zu den Veranstaltungen, bei den Schweizern uneingeladen, die "Spionin" Lydia Oswald regelmässig in Begleitung von Herrn Leuenberger erschien.

Man wird diesen verschiedenen Schönheitsfehlern nicht eine allzugrosse Bedeutung beilegen dürfen und ich habe den Eindruck, dass dies auch die Ansicht der Schweizer Journalisten war, und dass dies alles in der Oeffentlichkeit besser verschwiegen wird.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland:

Früh